

Nicht mit rechten Dingen

Die Schwangerschaft kommt zur falschen Zeit, denn das Universitätsstipendium wartet, aber Abtreibung kommt nicht in Frage, schließlich möchten Manuel und sie ein Kind, irgendwann. Sie ist deprimiert, isst zu viel, verliert sämtliche Energie. Dabei überschüttet sie die Familie mit Fürsorge. Teresita, die Ungeborene, wächst viel zu schnell, zumindest scheint es der Schwangeren so. Da offeriert Doktor Weisman höchst unkonventionelle Hilfe. Teresita wird konserviert. „Konserven“ ist eine von 14 kurzen Erzählungen des Bandes *Die Wahrheit über die Zukunft*. Die Autorin, die 1978 geborene Argentinierin Samanta Schweblin, darf man zu den größten literarischen Entdeckungen dieses Jahres zählen. Schweblin gelingt es, mit sämtlichen Geschichten gleichermaßen zu überzeugen - man hätte gern noch mehr gelesen. Die Autorin wählt meist die Ich-Form, wobei sie in die unterschiedlichsten Charaktere schlüpft. Sie geht von Begebenheiten aus, die wie die Schwangerschaft so alltäglich sind, dass man sie zunächst kaum für „literaturtauglich“ hält. Doch dann gibt sie ihnen eine zunächst völlig überraschende, verstörende Wendung, jedoch bei näherer Betrachtung so fern gar nicht liegt. Schweblin treibt Träume oder Wünsche auf die Spitze: Vielen werdenden Eltern dürfte der Wunsch bekannt sein, die Schwangerschaft noch ein Weilchen zu verschieben.

Sie knüpft an die Tradition der fantastischen Erzählung an, wie sie in Argentinien seit Horacio Quiroga oder Jorge Luis Borges gepflegt wird. Ihre Themen sind dabei universell und ausnahmslos höchst aktuell, denn sie nimmt menschliche Schwächen ins Visier. Sie geißelt Mütter, die ihren Söhnen nicht erlauben, erwachsen zu werden, und sie setzt sich mit dem falschen Verhalten von Eltern gegenüber ihren Kindern nach einer Trennung auseinander, wenn Silvia und ihr Mann im Bemühen, die eigenen Schuldgefühle gegenüber der Tochter zu besänftigen, deren perverse Essgewohnheiten befriedigen. Der gesellschaftliche Umgang mit Außenseitern wird ebenso beklemmend vorgeführt wie die Gier nach Geld. In „Die Raserei der Pest“ beweist Schweblin, dass eine fantastische Erzählung mindestens so beißend Kritik üben kann wie ein politischer Kommentar. Sie beschreibt die gespenstische, bedrückende Stimmung eines abgelegenen Dorfes, wie es auf der Welt viele gibt, in dem die Menschen Hunger leiden. Der gelegentlichen Almosen müde, haben die Bewohner eine Lösung gefunden, mit ihrem Elend umzugehen: Sie haben sich das Essen abgewöhnt.

Die Sprache der Autorin kommt klar, schnörkellos und sachlich daher – und wurde von Angelica Ammar glänzend übersetzt. Meist sind es ganz alltägliche Dialoge, die das Ungeheuerliche zutage fördern. Sie suggerieren zunächst Normalität und tragen so entscheidend dazu bei, den Leser in den Mikrokosmos der einzelnen Erzählungen hineinzuziehen, um ihm dann zu enthüllen, dass so Einiges nicht mit rechten Dingen zugeht. Man fiebert diesen Wendungen förmlich entgegen – und kann sich dann dem Schock nicht entziehen.

Eva Karnofsky

Samanta Schweblin (Argentinien)
Die Wahrheit über die Zukunft. Erzählungen
Pájaros en la boca. 2009
Aus dem Spanischen von Angelica Ammar
Suhrkamp Verlag, Berlin 2010.
130 Seiten; EUR 19,80

Siehe Platz 6 Weltempfänger 7/2010